

## **Wissenswertes für Familien**

### **Nr.80 Wann sollte man für sein Kind psychiatrische Hilfe suchen?**

Im Regelfall sind Eltern die ersten, die emotionale Probleme oder eine Verhaltensstörung bei ihrem Kind erkennen. Dennoch ist die Entscheidung, sich um professionelle Hilfe für sein Kind zu bemühen, oft sehr schwierig und für die Eltern mit großer Überwindung verbunden. Der erste Schritt ist es, mit dem Kind auf angenehme Weise ein Gespräch zu beginnen. Offene und ehrliche Worte über Gefühle sind oft hilfreich. Eltern können sich auch für ein Beratungsgespräch mit dem Haus- oder Kinderarzt, mit Lehrern oder anderen Erwachsenen, die das Kind recht gut kennen, entscheiden. Solche Gespräche können unter Umständen schon die Probleme für das Kind und die Familie lösen.

Im Folgenden sind einige Anzeichen angeführt, die darauf hinweisen dass eine Abklärung durch einen Kinder- und Jugendpsychiater hilfreich sein könnten.

#### **Bei jüngeren Kindern:**

- Eine markante Verschlechterung der schulischen Leistungen
- Schlechte Schulnoten trotz großen Einsatzes
- Angstgefühle mit Weigerung alleine zu schlafen oder in die Schule gehen bzw. an Aktivitäten teilzunehmen, die eigentlich für Kinder dieses Alters normal sind
- Hyperaktivität; ständiges „Herumzappeln“; andauernde Bewegungen, die über das normale Maß beim Spielen hinausgehen
- Ständige Alpträume
- Andauernde Ungehorsamkeit oder Aggression (länger als 6 Monate) und eine provokantes und oppositionelles Verhalten gegenüber Autoritäten
- Häufige und unerklärliche Gefühlsausbrüche (Wut, Weinkrämpfe)

#### **Bei Vorpubertierenden und Jugendlichen:**

- Eine markante Verschlechterung der schulischen Leistungen
- Unfähigkeit die alltäglichen Probleme und Anforderungen zu bewältigen
- Auffällige Veränderungen der bisherigen Schlaf- und/oder Essgewohnheiten
- Häufige körperliche Beschwerden
- Ausgeprägtes sexualisiertes Verhalten
- Eine Depression, die sich durch eine nachhaltige und andauernde schlechte Laune, Pessimismus und negative Grundeinstellung in Kombination mit schlechtem Appetit, Schlafstörungen oder Gedanken an den Tod, ausdrückt
- Missbrauch von Alkohol und/oder Drogen
- Intensive - obwohl vom aktuellen Körpergewicht eindeutig widerlegte - Angst davor, übergewichtig zu werden, ein zeitweiliges Hineinstopfen von Nahrung und dann wiederum ein komplettes Fasten/Einstellen des Essens
- Dauernde Alpträume



- Drohungen sich selbst oder anderen Schaden zuzufügen
- Selbst-Verletzungen oder ein sich selbst schädigendes Verhalten
- Häufige Zornausbrüche und aggressives Verhalten
- Drohungen von zu Hause Auszureißen
- Häufige aggressive wie auch nicht-aggressive Verletzung der Rechte anderer, Widerstand gegen die Autoritätspersonen, unentschuldigtes Fernbleiben, Diebstähle oder Vandalismus
- Sonderbare Gedanken, Glaubenseinstellungen, Gefühle oder sonstige ungewöhnliche Verhaltensweisen

Falls solche Probleme über einen längeren Zeitraum andauern und – insbesondere wenn andere Personen von diesem problematischen Verhalten des Kindes betroffen sind, ist eine Konsultation eines Kinder- und Jugendpsychiaters oder eines anderen Spezialisten für die Behandlung solcher Kindern absolut anzuraten.

Für weitere Information siehe auch:

Nr. 25: Wo man psychiatrische Hilfe für sein Kind findet?

Nr. 29: Schwerere psychiatrische Störungen bei Kindern

Nr. 52: Umfassende psychiatrische Untersuchung

Nr. 22: Was bedeutet „Normalität“

Nr. 57: Normale Adoleszenz – die frühen Jahre, und

Nr. 58: Normale Adoleszenz – die späteren Jahre